

Werk

Titel: Donatello's Mitarbeiter an den Reliefs im Santo

Autor: F., C. von

Ort: Berlin; Stuttgart

Jahr: 1889

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0012|log34

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Schouburg der nederlantsche Kunstschilders en schilderessen« von 1751, II, S. 533, wo es heisst: »Een Harte-Jacht, met veel Honden, van Rutharts, Hoog 7 v. 7 d., Breet 8 v. 1 d.« — Bezüglich der Bilder in Hermannstadt ist nachzutragen: Hormair's Archiv 1826, S. 709 und 1827, S. 196. — Es sei erwähnt, dass einer der Ruthart's in der Galerie Harrach zu Wien in neuester Zeit photographirt worden ist und in Heliogravür in der Publication »Wiener Galerien« (Wien, V. A. Heck 1886 ff.) Aufnahme gefunden hat. — Der Verlagskatalog von Ad. Braun in Dornach verzeichnet zwei photographische Kohledrucke nach Ruthart (nach einem Gemälde und nach der Zeichnung in Dresden).
Dr. Th. Frimmel.

[Donatello's Mitarbeiter an den Reliefs im Santo.] Ausser den in den Contracten angeführten bekannten fünf Genossen Donatello's an den Arbeiten in S. Antonio zu Padua hat Bode (s. dessen Donatello in Padua Paris 1883 und Cicerone 5. Aufl. S. 354) nach dem Vorgange Gonzati's auch die auf den beiden Inschriftstafeln am Relief mit dem Wunder des Herzens verzeichneten Namen auf solche gedeutet, und daraus sogar einen weitreichenden Schluss auf die Art der Ausführung der Bildwerke in den Werkstätten des 15. Jahrhunderts überhaupt gezogen. Dieser Deutung nun tritt G. B. Toschi in seiner Studie über die Reliefs Donatello's (Nuova Antologia 15. Mai 1887) mit triftigen Gründen entgegen. Die Inschrift auf der grösseren (linken) Tafel lautet: \tilde{S} ANT DI GIOV DE SEN E SVORV, diejenige der kleineren (rechts): \tilde{S} DI PIERO E BARTOLOM E SVO, beide aber befinden sich in der linken Hälfte der Relieftafel, womit die Annahme Bode's, als ob dadurch der einen Gruppe von Gehilfen die Arbeit an der linken, der zweiten aber jene an der rechten Hälfte zugeschrieben würde, hinfällig wird. Abgesehen davon zeigt aber grade unser Relief so sehr den Stempel des Genius Donatello's und eine so einheitliche technische Behandlung, wie sie durch die gemeinsame Arbeit von sieben verschiedenen Künstlern — denn so viel müssten es nach dem Wortlaute jener Inschriften mindestens gewesen sein — nie und nimmer erreichbar gewesen wäre. Wenn aber die Deutung des den beiden Inschriften vorgesetzten \tilde{S} auf „Ser“ (wie sie Gonzati gibt und nach ihm Bode acceptirt) richtig sei (was Toschi, wie wir gleich sehen werden, bezweifelt) so könnten jene sich überhaupt nicht auf Künstler beziehen, denen im Quattrocento nie der Titel „Ser (Messer)“ sondern stets nur „Maestro“ gegeben wurde. Auch auf die Donatoren des Werkes können dieselben nicht gedeutet werden, denn dazu seien sie an zu wenig auffallender Stelle und in nicht genügend hervorstechender Weise angebracht, überdies wissen wir ja, dass die Bestellung zur ganzen Arbeit von dem Kloster des hl. Antonius selbst ausgegangen sei. Beachte man dagegen, dass sich ähnliche Tafeln, wie jene, worauf unsere beiden Inschriften verzeichnet sind, auch sonst an mehreren Stellen des architektonischen Hintergrundes des Reliefs und zwar in derselben linken Hälfte dargestellt finden, so leide es kaum einen Zweifel, Donatello habe damit den Ort, worin die Handlung vor sich geht, charakterisiren wollen; es sei nämlich die Vorhalle einer Kirche mit Epitaphen an den Wänden dargestellt, zum Zeichen,